

Gott begegnen – Gott unter Umständen neu begegnen? Kennen sie diesen Wunsch, diese Hoffnung und welche Erwartungen haben sie an eine solche Begegnung? Sollte eine solche Begegnung etwas in ihrem Leben verändern, in Ordnung bringen, Sicherheit vermitteln oder einfach Geborgenheit schenken? Aber wie begegne ich Gott, was kann oder muss ich dazu tun? Muss ein Mensch gewisse Voraussetzungen mitbringen, Vorbedingungen erfüllen oder gibt es eventuell eine allgemeingültige Anleitung für eine gelungene Begegnung?

Oder haben sie vielleicht diesen Wunsch nach einer Begegnung mit Gott, mit Jesus Christus gar nicht, oder mindestens nicht bewusst. Sind sie zufrieden mit dem, wie es im Moment bei ihnen aussieht.

Begegnung mit Jesus Christus, diesem Thema will ich in meinen Predigtgedanken nachgehen. Dazu gehe ich nochmals zurück zu den drei Texten, die sie gehört haben.
(die Texte stehen auf der letzten Seite)

Es sind drei Geschichten, in denen die Begegnungen von Menschen mit Jesus im Zentrum stehen. Und es sind bei weitem nicht die einzigen Geschichten aus den Evangelien, die über das Zusammentreffen von Jesus mit Menschen berichten. Das ganze Leben Jesu ist eine Geschichte der Begegnung mit Menschen, allerdings in ganz unterschiedlichen Formen und unterschiedlichen Auswirkungen. Die Art und Weise der Begegnung und die daraus folgenden Konsequenzen – die beiden Gesichtspunkte interessieren mich heute, wenn ich die drei Geschichten anschau. Zur Art und Weise, zur Form:

Das ist einmal dieser uns gut bekannte Petrus. Ein Berufsmann, ein Fischer, der zusammen mit seinen Kollegen eine schlechte Nacht hinter sich hatten: keine Fische im Netz. Und da ist Jesus, der von vielen Menschen umringt wird und deshalb Petrus um Hilfe bittet. Petrus entsprach dieser Bitte und ruderte mit Jesus ein Stückweit vom Ufer weg. Nun war es nicht so, dass Simon noch nie etwas von Jesus gehört hätte. Am Tag vor dieser Begegnung war Jesus im Haus von Petrus und heilte dessen kranke Schwiegermutter. Ob er darum so bereitwillig auf den Wunsch von Jesus einging und dann später, gegen seine Berufserfahrung nochmals die Netze auswarf?

Aber zurück zur Form der Begegnung. Petrus sucht die Begegnung mit Jesus nicht. Er war zufällig am gleichen Ort. Jesus geht auf ihn zu und spricht mit ihm. Petrus ist der Angesprochene und Herausgeforderte. **Heisst das jetzt für uns:** Wartet einfach bis euch Jesus anspricht und herausfordert!

Beim Zolleinnehmer Zachäus aber sieht es anders aus. Er, der verhasste, verachtete, reiche und wahrscheinlich trotzdem einsame Mann - er der seine Mitmenschen auf betrügerische Art und Weise ausgenommen hat, sucht den Kontakt mit Jesus.

Ob er sich schon da Gedanken über sein betrügerisches Handeln gemacht hatte, wissen wir nicht. Aber was wir lesen können, ist das, dass er unter allen Umständen diesen Jesus sehen wollte. Dafür nahm er sehr viel auf sich und liess sich nicht durch sein körperliches Manko - er war sehr klein - und den Widerstand seiner Mitmenschen aufhalten. Und dann kommt es zu dieser beschriebenen Begegnung mit Jesus.

Hier ist also Zachäus, der aktiv Suchende und Widerstände überwindende Mensch. Hier ist ein Mensch, der weiss was er will und was er braucht. **Heisst das jetzt für uns:** Nur wer bewusst und mit aller Energie die Begegnung mit Jesus sucht, wird von ihm auch gesehen und wahrgenommen?

Und damit zur letzten der drei Begegnungen. Hier kommt es zu einem Zusammentreffen von Jesus mit einer Frau, deren Namen wir nicht einmal kennen. In dieser Begegnungsgeschichte spielen unterschiedliche Menschen eine Rolle. Die Pharisäer und Schriftgelehrten wollen zu Jesus, aber sie suchen keine echte Begegnung. Sie suchen einen Grund um Jesus anklagen und blossstellen zu können. Für sie ist die Frau, die sie beim Ehebruch erwischten, nur ein Mittel zum Zweck. Sie sahen in ihr keinen Menschen, sondern eine günstige Gelegenheit!

Klar ist, die Frau hat sich nach dem damaligen Recht schuldig gemacht und die Strafe darauf lautete: Tod durch Steinigung. Diese gesetzliche Tatsache stellte Jesus auch nicht in Frage. Aber anstatt er auf die Fangfrage der selbstgerechten Pharisäer einging, hielt er ihnen den Spiegel vor. Sie waren wenigstens so ehrlich mit sich selber, dass sie keine Steine warfen. Die Wut auf Jesus, diese Begegnung mit dem, der ihre wahren Absichten aufdeckte, wurde aber mit Sicherheit grösser.

Die Ehebrecherin blieb alleine zurück und erlebte Jesus als den, der sie als Person wahrnahm, ernstnahm und nicht verurteilte. Allerdings wies er sie auch auf ihr Verhalten hin: „Geh, und sündige nicht mehr.“ Eine Begegnung mit Jesus, die weder von ihm ausging, noch von der Frau gesucht wurde. Eine Begegnung, die von andern Menschen erzwungen wurde. **Heisst das jetzt für uns:** Wir können und sollen andere Menschen zu einer Begegnung mit Jesus zwingen?

3 Menschen, 3 unterschiedliche Hintergründe und Lebensgeschichten und doch allen ist gemeinsam: sie hatten eine intensive Begegnungen mit Jesus.

Petrus, der Angesprochene und Herausgeforderte

Zachäus, der Suchende und Widerstände Überwindende

Die Frau, als Mittel zum Zweck und Gezwungene

Natürlich gäbe es noch viel mehr in diesen Begegnungen, das angeschaut werden könnte. Was ich für mich und im „Umgang“ mit meinen Mitmenschen mitnehme ist das: Eine Begegnung mit Gott hängt nicht von einer bestimmten Form, von Regeln und ganz sicher nicht von meinem guten Verhalten ab. Jesus begegnete damals Menschen auf unterschiedliche Art und Weise – **warum sollte das heute anders sein.**

Damit lass ich den Beginn der Begegnung auf der Seite und schaue noch auf die Folgen dieser Begegnungen.

Wieder steht Petrus am Anfang. Obwohl er die Heilung seiner kranken Schwiegermutter erlebte, löste erst dieses Ereignis mitten in seinem Berufsalltag eine Veränderung in seinem Leben aus. Plötzlich wurde ihm bewusst, wer mit ihm im gleichen Boot war. Und ihm wurde klar, dass er mit seinem menschlichen und fehlerhaften Leben neben Jesus fehl am Platz war. Ihm wurde der Unterschied so stark bewusst, dass er Distanz zwischen sich und Jesus legen wollte.

Von Christus angenommen, änderte dann Petrus (und andere mit ihm) sein Leben radikal. Er verliess sein berufliches Umfeld und folgte Jesus nach. Das heisst nicht, dass von da an alles rund lief bei Petrus. Das wissen wir, wenn wir seine Geschichte mit Jesus weiter anschauen. Er blieb der spontane und ehrlich radikale Petrus – aber mit einer neuen Ausrichtung.

Und wie sah das bei Zachäus aus? Sein Suchen wurde von Jesus wahrgenommen und führte zu einem Besuch im Haus von Zachäus. Der Widerstand seiner Mitmenschen blieb und sie kritisierten den Besuch von Jesus bei Zachäus. Bei Zachäus löste der Besuch ebenfalls eine radikale Veränderung aus. Zuerst eine innere Erkenntnis, eine Schuldanerkennung und dann die daraus folgende praktische Tat. Er gab das Betrogene zurück und zwar in einem grösseren Umfang, als es das Gesetz vorgeschrieben hat.

Interessant dabei ist, dass wir nichts davon lesen, dass Jesus Zachäus auf seine Betrügereien ansprach und eine Wiedergutmachung verlangte. War es bei Zachäus ähnlich wie bei Petrus? War es durch die Begegnung mit Jesus einfach klar. Auf jeden Fall erkannte und anerkannte Zachäus sein Fehlverhalten und zog die nötigen Konsequenzen daraus.

Und wie sahen die Folgen bei der Frau nach der erzwungenen Begegnung aus? Viel wissen wir nicht und ich denke, dass im Moment vor allem die innere Veränderung gewaltig war.

Versuchen sie einmal, sich einen Moment in die Situation dieser Frau zu versetzen. Stellen sie sich vor, sie wären diese Frau. Die Frau, die mit ihrem Leben bereits abgeschlossen hat – denn auch sie kannte mit Sicherheit die Gesetze. Sie wird vorgeführt und spürt in Gedanken bereits die Steine, die später auf sie geworfen werden sollten. Und dann diese Wendung. Sie die Verurteilte erlebte, dass es noch etwas anderes gab. Sie erfuhr, was Gnade und Erbarmen bedeutete.

Aus einer Frau, die nur Mittel zum Zweck war und in den Augen der Ankläger keinen Wert mehr hatte, wurde eine Frau, die von Jesus angesehen wurde und von ihm einen neuen Platz im Leben bekam. Und nochmals zur Erinnerung: Jesus hiess nicht den Ehebruch gut, verharmloste Schuld nicht und löste das damalige Gesetz nicht auf. Aber er ermöglichte der Frau einen Neuanfang. Was sie daraus gemacht hat, wissen wir nicht.

Bei allen Unterschiedlichkeiten, die in diesen Begegnungsgeschichten zu sehen sind, bei aller Unterschiedlichkeit der 3 Personen, gibt es diese Gemeinsamkeit:

Die Begegnung mit Jesus ist nicht nur ein einmaliger Event, von dem sie noch lange erzählen. Die Begegnung mit Gott veränderte, wenn auch auf verschiedene Weise und in unterschiedlichen Lebensbereichen, ihr ihr Denken, Fühlen und Handeln.

Petrus

Lukas 5, 1- 11

Eines Tages drängte sich am See Genezareth eine große Menschenmenge um Jesus. Alle wollten hören, was er von Gott erzählte. Am Ufer lagen zwei leere Boote. Die Fischer hatten sie verlassen und arbeiteten an ihren Netzen. Da stieg Jesus in das Boot, das Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück auf den See hinauszurudern. Vom Boot aus sprach Jesus dann zu den Menschen. Anschließend sagte er zu Simon: "Fahrt jetzt weiter hinaus auf den See, und werft eure Netze aus!" "Herr", erwiderte Simon, "wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Aber weil du es sagst, will ich es wagen." Sie warfen ihre Netze aus und fingen so viele Fische, dass die Netze zu reißen anfangen.

Deshalb winkten sie den Fischern im anderen Boot, ihnen zu helfen. Bald waren beide Boote bis zum Rand beladen, so dass sie beinahe sanken. Als Simon Petrus das sah, fiel er erschrocken vor Jesus nieder und rief: "Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch!" Er und alle anderen Fischer waren fassungslos über diesen Fang. Aber Jesus sagte zu Simon: "Fürchte dich nicht! Du wirst jetzt keine Fische mehr fangen, sondern Menschen für mich gewinnen." Sie brachten die Boote an Land, verließen alles und gingen mit Jesus.

Zachäus

Lukas 19, 1-10

Jesus zog mit seinen Jüngern durch Jericho. Dort lebte ein sehr reicher Mann namens Zachäus, der oberste Zolleinnehmer. Zachäus wollte Jesus unbedingt sehen; aber er war sehr klein, und die Menschenmenge machte ihm keinen Platz. Da rannte er ein Stück voraus und kletterte auf einen Maulbeerbaum, der am Weg stand. Von hier aus konnte er alles überblicken. Als Jesus dort vorbeikam, entdeckte er ihn. "Zachäus, komm schnell herab!", rief Jesus. "Ich möchte heute dein Gast sein!" Eilig stieg Zachäus vom Baum herunter und nahm Jesus voller Freude mit in sein Haus.

Die anderen Leute empörten sich über Jesus: "Wie kann er das nur tun? Er lädt sich bei einem Gauner und Betrüger ein!" Zachäus aber sagte zu Jesus: "Herr, ich werde die Hälfte meines Vermögens an die Armen verteilen, und wem ich am Zoll zu viel abgenommen habe, dem gebe ich es vierfach zurück."

Ehebrecherin

Johannes 8, 1-11

Früh am nächsten Morgen war Jesus wieder im Tempel. Viele Menschen drängten sich um ihn. Er setzte sich und lehrte sie. Da schleppten die Schriftgelehrten und Pharisäer eine Frau heran, die beim Ehebruch überrascht worden war, stießen sie in die Mitte und sagten zu Jesus: "Lehrer, diese Frau wurde auf frischer Tat beim Ehebruch ertappt. Im Gesetz hat Mose uns befohlen, eine solche Frau zu steinigen. Was meinst du dazu?" Sie fragten dies, um Jesus auf die Probe zu stellen und ihn dann anklagen zu können. Aber Jesus bückte sich nur und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

Als sie nicht locker ließen, richtete er sich auf und sagte: "Wer von euch noch nie gesündigt hat, soll den ersten Stein auf sie werfen!" Dann bückte er sich wieder und schrieb weiter auf die Erde. Als die Menschen das hörten, gingen sie einer nach dem anderen davon - die älteren zuerst. Schließlich war Jesus mit der Frau allein. Da stand er auf und fragte sie: "Wo sind jetzt deine Ankläger? Hat dich denn keiner verurteilt?" "Nein, Herr", antwortete sie. "Dann verurteile ich dich auch nicht", entgegnete ihr Jesus. "Geh, aber sündige nun nicht mehr!"